

Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 31 (von Hugin Munin ®)

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

Station ‚KYBERNETICON‘

Der Zug des rechten Gleises war heute einmal mehr mit aufgeschlossenen Menschen unterwegs. Wir hatten uns für eine Überraschungsfahrt entschieden und wußten nicht, was uns erwartete. Die Fahrt im Zuge brachte uns aber schon auf wichtige Überlegungen zum Thema des 31. Tages der Konzentrations-Übungen.

(Bem.: Siehe Konzentrations-Übungen von Grigori Grabovoi im Rahmen der Auferweckung).

„Einerseits ratternde Räder auf den Schienen. Dann der Waggon, der mit den Rädern verbunden ist. Drei völlig verschiedene Einheiten, die wiederum miteinander verbunden sind.“ Ich konzentrierte mich auf den kleinen Finger rechts, ging dann zum Daumen der rechten Hand über, übergab dann die Information an den kleinen Finger der linken Hand und dann zum Daumen der Hand links.

„Ah, Du überführst die physische Realität in die informationelle. Eine gute Übung“, hörte ich den geistigen Kommentar meiner Begleiterin.

„Ja, eine gute Übung“, gab ich laut zurück.

„Die Welt besteht aus lauter Einheiten, die unser Bewußtsein ständig miteinander verbindet, falls ich dabei an den ewigen Wiederaufbau des Lebens denke“, ging sie in Gedanken weiter. **(Bem.: Siehe Buch „Auferweckung von Menschen und das ewige Leben – von nun an unsere Realität“)**

„Es sind meine Gedanken, die in Wechselwirkung mit meinem Bewußtsein stehen und damit meine Seele entfalten“, schob sie dann noch nach.

„Das stimmt zwar vom Funktionsprinzip her, aber dunkle Gedanken entfalten auch nur Dunkles“, gab ich zu bedenken.

„Ich dachte gerade daran, wie ich mich ewig weiterentwickle“, gab sie selbstbewußt zurück. „Ich kann sogar mit **Edelspat** Sauerstoff in diesen Waggon bringen, um die Luft zu verbessern. Besser gesagt, ihn hier erzeugen“, lachte sie.

Im Bahnhof angekommen erwarteten uns Plakate mit aufgeworfenen, interessanten Fragestellungen:

- **Warum sind die Mineralien auf und unter der Erde nicht gleich verteilt?**
- **Wie hängt die innere Logik der Entwicklung des Universums mit der Logik der ewigen Entwicklung des Menschen zusammen?**

„Die Mitreisenden nehmen diese Fragen auf und diskutieren sie geistig, wie ich hören kann“, flüsterte mir meine Begleiterin zu.

„Du hast es schon ganz schön weit gebracht“, freute ich mich für sie.

Hinter dem Namen der Station hatten wir hier eine technische Anlage oder wenigstens ein Institut in Richtung des Themas der Kybernetik vermutet. Der Zug entlud uns aber in einer Bilderbuch-Landschaft aus Seen, Inseln, Hügeln und viel Grün.

Jetzt verstanden wir auch, warum uns dringend Wanderausrüstung empfohlen worden war. Wir machten uns also auf Erkundungstour des Terrains. Nach längerem Wandern wurden wir dann an einem Rastplatz eingeladen, Platz zu nehmen und hier den von allen Seiten deutlich sichtbaren, allein stehenden Baum zu betrachten und zu notieren, was uns dazu einfiel.

„Daß der Baum in sich ein Wunderwerk ist und daß auch die Sonne Einfluß nimmt auf den Baum, ist klar“, kam es mir sofort in den Sinn. „Aber was weiter?“

„Bei dieser Schwüle gehen meine Gedanken jetzt etwas langsam“, gestand meine ansonsten geistig eher spritzige Begleiterin.

„Sie haben mir gerade eine Idee geliefert“, meinte ein bis dahin ruhiger Baum-Betrachter neben uns.

„Und die wäre?“ sprang meine Begleiterin sofort an.

„Das Offensichtliche ist, daß der Baum Wasser zieht und für gute Luft sorgt. Das ist jedem bekannt.“

„Und?“ ließ meine Begleiterin nicht locker.

„Das Wasser und die Wurzeln tauschen aber auch Informationen aus, sie berühren sich nicht einfach nur. Genauso ist es mit den Blättern und der Luft“, brachte er uns auf die Spur. „So wie die Schwüle und unsere Körpersteuerung. Diese beiden tauschen ebenfalls Informationen aus. **Das ist der wahre, natürliche Informationsfluß in der Welt.“**

„Wenn der Informationsfluß gegeben ist, dann geht es uns gut, selbst wenn alles aufgrund der Schwüle langsamer geht“, fiel mir dazu ein.

„Die moderne Welt versucht dagegen überall künstliche Barrieren und künstliche Informationsflüsse dazwischen zu bauen, z.B. in meine Schuhe in Form dieser Kunststoff-Sohlen hier“, deutete ich in Richtung Füße. **„Und das Radio koppelt uns oft von den natürlichen Klängen der Natur ab. Auch die kernlos gezüchteten Früchte koppeln uns von den positiv wirksamen Wirkstoffen der Natur ab“,** brachte ich meinen weitreichenden Gedanken zu Ende.

Meine Begleiterin und der Baum-Betrachter horchten auf und sahen mich sehr nachdenklich an.

„Da betreiben einige den Aufbau von Ersatz-Welten“, erkannte er.

„Die Beispiele dazu sind ja auch fast schon grenzenlos: von den Futtermitteln mit Zusatzstoffen über pasteurisierte Milch bis zur elektrisch geladenen Kunststoff-Welt und bewußt lancierten Falschmeldungen“, spannte er den Bogen seines Grauens.

„Mein Bewußtsein versucht aber doch, das alles auszugleichen. Es verbindet die zunächst so unterschiedlichen Bereiche wie das Erdreich, den Baum und die Luft stets zu einer Einheit, sogar wenn ich das nicht speziell wahrnehme oder übe“, hielt meine Begleiterin dagegen.

„Das hat der Schöpfer als grundlegenden Mechanismus zwar für alle Menschen schon so angelegt, aber die Vielzahl der Negativ-Einflüsse scheint zu erfordern, daß wir unser Bewußtsein stärker trainieren. Wir werden uns dadurch sozusagen über die Arbeit des Bewußtseins als solchem bewußt“, erläuterte ich den beiden.

„Das fördert nicht nur die Anbindung, sondern auch die Grundlage für mein ewiges Leben“, sagte sie etwas müde.

Wir hielten in unserem Gespräch inne, da sich gerade mit tiefem Grollen ein Gewitter akustisch ankündigte.

„Das Gewitter scheint in unsere Richtung zu kommen“, meinte der Mann nachdenklich.

„Das ist ein gutes Übungsfeld für einen **Schutz Aufbau**. Man nehme das Mineral **Purpurit** zu Hilfe. Der hilft auch noch bei derben Einflüssen der Außenwelt“, wachte meine Begleiterin mit Tatendrang aus ihrer Müdigkeit auf.

1. **Einstieg nach „GEISTIGE HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi“.**
2. **„Ich sehe das Mineral Purpurit mit der Zahlenreihe 8941297845.**
3. **Ich konzentriere mich auf das Symbol ‚M‘.**
4. **Ich vergrößere die Dichte von 3,2 bis 3,4 auf beträchtliche 7,8.**
5. **Schutzwall, wie ein Iglu für alles im Umfeld von 5 km Durchmesser.“**
6. **Sicherung und Ausstieg nach „GEISTIGE HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi®“.**

(**Bem.:** Siehe Verlag des Ewigen Lebens www.verlag-des-ewigen-lebens.com)

„Die Herstellung der Harmonie und die zusätzliche **Eingabe der Liebe in alles und jeden, bewahrt uns vor dem Schlimmsten**, denn da hilft der Schöpfer sofort. Ein wenig naß werden, ist nicht schlimm“, beendete meine Begleiterin die Lektion für uns.

„Ja, **das Harmonische und Ausgleichende überlebt ewig**“, ergänzte der Mann. Und er fuhr fort:
„Wo aber Feuer, wie z.B. die Sonne ist, und dazu noch Wasser, sozusagen als Gegenstück, da kommt auch Bewegung und damit Wind auf, der den Ausgleich herstellt. Das erkennt man in Seen-Gebieten sehr deutlich“, meinte der Mann.

„Sie sind ein guter Beobachter“, zollte meine Begleiterin ihm ehrliche Anerkennung.

„**Na ja, unsere Seele versteht ja eigentlich alles um uns herum, aber unser Bewußtsein nicht.** Das muß erst entwickelt werden. Daran arbeite ich täglich“, gab er aufschlußreich zurück.

„**Mein Bewußtsein ist zwar mit allem und jedem verbunden, aber es scheint viele gestörte Verbindungen und jede Menge nicht-offensichtliche zu geben**“, stöhnte meine Begleiterin zustimmend.

„**Es geht doch eigentlich nur um die Wahrnehmung des Gesamtsystems.** So wie hier vor uns: **die Bäche, die Seen und die Inseln – sie bilden auch ein gemeinsames Gesamtsystem**“, dachte ich laut. „**Je mehr ich über etwas (mir bisher Fernliegendes) nachdenke, desto bewußter wird es mir. Die Information verdichtet sich und letztlich kommt auch noch Qualität in unsere Gedanken, sozusagen als Information auf einem höheren Niveau**“, wußte ich hinzuzufügen.

Meine Begleiterin strahlte mich an: „Woher weißt Du das? Das hört sich großartig an.“

„Na ja, in mir **kreuzen sich eben auch viele Informationsflüsse** zu diesen Technologien der GEISTIGEN HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi ® und dann ergibt sich ab und zu eine **Erkenntnis auf höherem Niveau**, wie bei der Konzentration auf das ‚Kreuz des Südens‘“, scherzte ich.

(**Bem.:** Siehe Ausbildung im Deborah-Center www.geistige-homoeopathie.com).

„Deshalb sind wir heute hier“, baute der Mann wieder die Brücke zu der heutigen Aufgabe und deutete auf die bewaldete Inselwelt, die hinter dem Baum ein herrliches Panorama ergab.

„**Die Dinge hängen noch viel stärker zusammen, als ich jemals dachte**“, erkannte er.

„Der Baum hier vor uns steht in Verbindung mit dem Schuppen dahinten, wie offensichtlich auch jeder Baum neben irgend einem Haus“, meinte meine Begleiterin. „Das habe ich gerade als ‚Flashbild‘ erhalten.“

„Und da es eine Eiche ist, steht diese auch mit allen anderen Eichen in Verbindung“, purzelte eine weitere Erkenntnis in unser Verständnis.

„Und wenn jemand das Holz dort aus dem Schuppen entfernt, dann ändert sich sogar die Aura um die Blätter des Baumes hier vor uns“, klärte meine Begleiterin uns voller Freude auf. **„Das passiert sogar, wenn wir das nur hindenken“**.

„Jetzt müssen wir das nur noch sehen lernen“, blickte der Mann mich an.

„Mir reicht es, das zu hören oder es einfach nur zu wissen. **Ich soll ja steuern, nicht unbedingt sehen**“, gab ich zurück.

„Da haben Sie natürlich recht, das hat Grigori Grabovoi ja auch gesagt“, nickte er mir zu und machte eine kleine Pause.

„Ich frage mich, was passiert, wenn wir den Baumstamm, der da hinten liegt, senkrecht aufstellen würden“, sprach er dann weiter.

„Dann ändert sich das Gesamtgefüge der Information im Universum“, stellte meine Begleiterin blitzartig fest. „Das kann ich sehen.“

„Die Frage ist also immer nur, ob wir von irgend etwas wesentlich betroffen sind. Betroffen sind wir ja offensichtlich immer“, kommentierte der Mann.

„Wesentlich sind z.B. die Gefühle der Menschen mit dem Harz der Bäume verbunden“.

„So gesehen könnte auch eine Blume, die wir uns irgendwo hindenken, schon ein wesentlicher Einfluß sein“, gab ich meine Erkenntnis dazu.

„Welch‘ ein Geschenk, daß ich Sie getroffen habe“, verabschiedete sich der Mann nun höflich. „Sich kreuzende Informationsflüsse“, sagte er noch nickend und ging dann seines Weges.

Nach einer Weile meinte meine Begleiterin, es sei noch die Frage, ob wir für ihn ein Geschenk waren oder er für uns.

„Wie meinst Du das?“ wollte ich ihren Gedanken richtig verstehen.

„Na ja, alles entwickelt sich doch offenbar auf diese Weise der sich kreuzenden Informationsflüsse weiter.“

Wir saßen dann eine längere Zeit fast bewegungslos und lauschten in das Szenario vor uns hinein. Die Stille erlaubte uns, sogar fremdartige Tierlaute zu hören, die sonst untergingen für unsere Ohren. Die Lautfolge eines Vogels holte uns aus der Ruhe zurück. Diese Töne des Vogels schienen jetzt allerdings aus mehreren Richtungen gleichzeitig zu kommen.

Daraufhin nahm meine Begleiterin ihre selbstgebaute Trillerpfeife zur Hand und ahmte diesen Ruf nach Leibeskräften nach. Und sie sprach: „831514219748 Ewiges Leben.“

Dann passierte etwas völlig Unerwartetes: ein Echo verstärkte sich multiple und erscholl wie aus 100 Richtungen zu einem Crescendo. Wir prüften den Effekt gleich noch einmal mit einem anderen Laut. Daraufhin trat ein Elch aus dem Gebüsch und musterte uns längere Zeit mit seinen großen sanften Augen, bevor er – sich immer wieder zu uns umdrehend – verschwand. Wir wagten es längere Zeit nicht, uns zu bewegen.

„Wie bist Du denn auf die Idee mit dem lauten Ruf gekommen?“

„Ich habe die Laute von der Nachtigall gehört und dann vor meinem 3. Auge gesehen, wie sich ein kleines Echo aufbaute“, sagte sie nachdenklich. „Da wußte ich einfach, daß ich das kleine Echo mit meinem lauten Ruf vergrößern konnte.“

„Jetzt verstehe ich, was die wirklich großen Baumeister früherer Jahrhunderte alles an verborgenem Wissen hatten. Ich denke gerade an die Echo-Mauer am Himmelstempel in Peking. Die verstanden bereits schon im 14. Jahrhundert etwas von unendlicher, akustischer Wiedererzeugung. Gib dort einmal ein ‚OM‘ ein. Da hat der Schöpfer sicher seine Freude dran“, freute ich mich über meine Erkenntnis.

„Welch‘ ein schönes Erlebnis zu diesem Tage“, schwärmte meine Begleiterin. „Und kein Regen.“